Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 67 (1989)
Heft: 4

Rubrik: Skihaus Kübeli : Pro und Contra

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 28.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tungen geblickt, und wenn eine Muschel uns mehr als eine leere Schale ist, Schluchten mehr als gefährlich tiefe Abgründe, das Gebirge nicht mehr so fern und unüberwindbar, ja wenn uns gar die Wüste nicht mehr tot und ohne Leben scheint, dann haben wir auch die fünfte Himmelsrichtung gefunden. Die Himmelsrichtung, die nicht draussen in der grossen weiten Welt liegt, sondern verborgen ins uns. Und wir sind nun unendlich reich, brauchen gar nicht mehr so viel zu HABEN, denn wir gehen den Weg des SEINS. Und auch wir werden uns öffnen können, wie die Erde sich einst geöffnet hat, werden für unsere Mitmenschen, ja für uns selbst neuen Lebensraum schaffen, werden Sorge tragen zu allem, was da wächst und lebt, dass uns die Erde auch morgen noch hell und licht ist.»
Die Protokollführerin: Ursula Jordi

Mutationen im Vorstand

Auf Ende Jahr werden auch der **Tourenchef,** Ernst Aschwanden, und die **Sekretärin/Protokollführerin,** Ursula Jordi, von ihren Ämtern zurücktreten. Es steht uns somit ein grosser Wechsel im Vorstand bevor (in den letzten CN 3: **Mitgliederkassier, Besondere Aufgaben, CN-Redaktion).** Gleichzeitig werden gruppenintern auch die Leitung der JO, der Veteranen und der Frauengruppe in neue Hände übergehen. Turnusgemäss wird auch das Amt eines **Rechnungsrevisors** frei. Für alle Chargen sind wir auf der Suche nach interessierten und einsatzfreudigen Clubmitgliedern. Helft mit, meldet Euch bei einem Vorstandsmitglied oder beim Präsidenten. Es dankt für den Vorstand
Kurt Wüthrich

Skihaus Kübeli – Pro und Contra

«Pro Kübeli»

1. Ausgangslage

Die leitenden Gremien der Sektion Bern befassen sich zurzeit intensiv mit dem Skihaus Kübeli. Da grosse Sanierungskosten auf die Sektion zukommen, wird auch über einen eventuellen Verkauf diskutiert. Der Schreibende wurde vom Hüttenchef um ein Exposé «Pro Kübeli» gebeten.

2. Die Bedeutung des «Kübelis» für die Sektion

2.1 Das Skitourengebiet «Weisses Hochland»

Das «Weisse Hochland», ein PR-Schlagwort der Bergbahnen im Saanenland hat seine Gültigkeit auch für den Skitourengänger. Obwohl das Saanenland und seine angrenzenden Gebiete mit mechanischen Aufstiegshilfen erschlossen sind, bietet sich dem Tourenfahrer eine äusserst reichhaltige Palette wunderschöner, leichter bis mittelschwerer Skitouren. Sowohl durch öffentliche Verkehrsmittel als auch mit dem PW sind von Saanenmöser aus in maximal 30 Minuten Fahrzeit erreichbar:

Talort	Tourenmöglichkeiten
Zweisimmen	Chummigalm Fromattgrat Albristhorn

NEUHEITEN für Hochtouristen, Bergsteiger,

1 Touren- und Skitourenjacke **BERGHAUS "Trident"**, Gore - Tex; royal, violett, grün, Gr. S – L **Fr. 385.—**

Faserpelz-Pullover **PATAGONIA "Snap T-Neck"**; zweifarbig, Gr. S – XL **Fr. 169.—**

Kletter- und Wanderhose **EIDER "Rocalden"**, Baumwolle/ Polyester; grün-violett, fuchsia-violett, rot, grau, Gr. 36 – 48 **Fr. 208.—**

Trekking- und Bergschuh **HANWAG "Classic"**, Gewicht 1,3 kg; beige, Gr. 3 – 13 **Fr. 229.—**

Bergstock **LEKI "Light-Walk"**, 3-teilig verstellbar, 50 – 105 cm **Fr. 49.—**

2 Faserpelz-Jacke **PATAGONIA "Sweater"**, RV-Kragen; violett, grün, fuchsia, Gr. S – XL **Fr. 239.—**

T-Shirt **THINK PINK "California"**, 100 % Baumwolle, div. Farben, Gr. S – XL ab **Fr. 37.—**

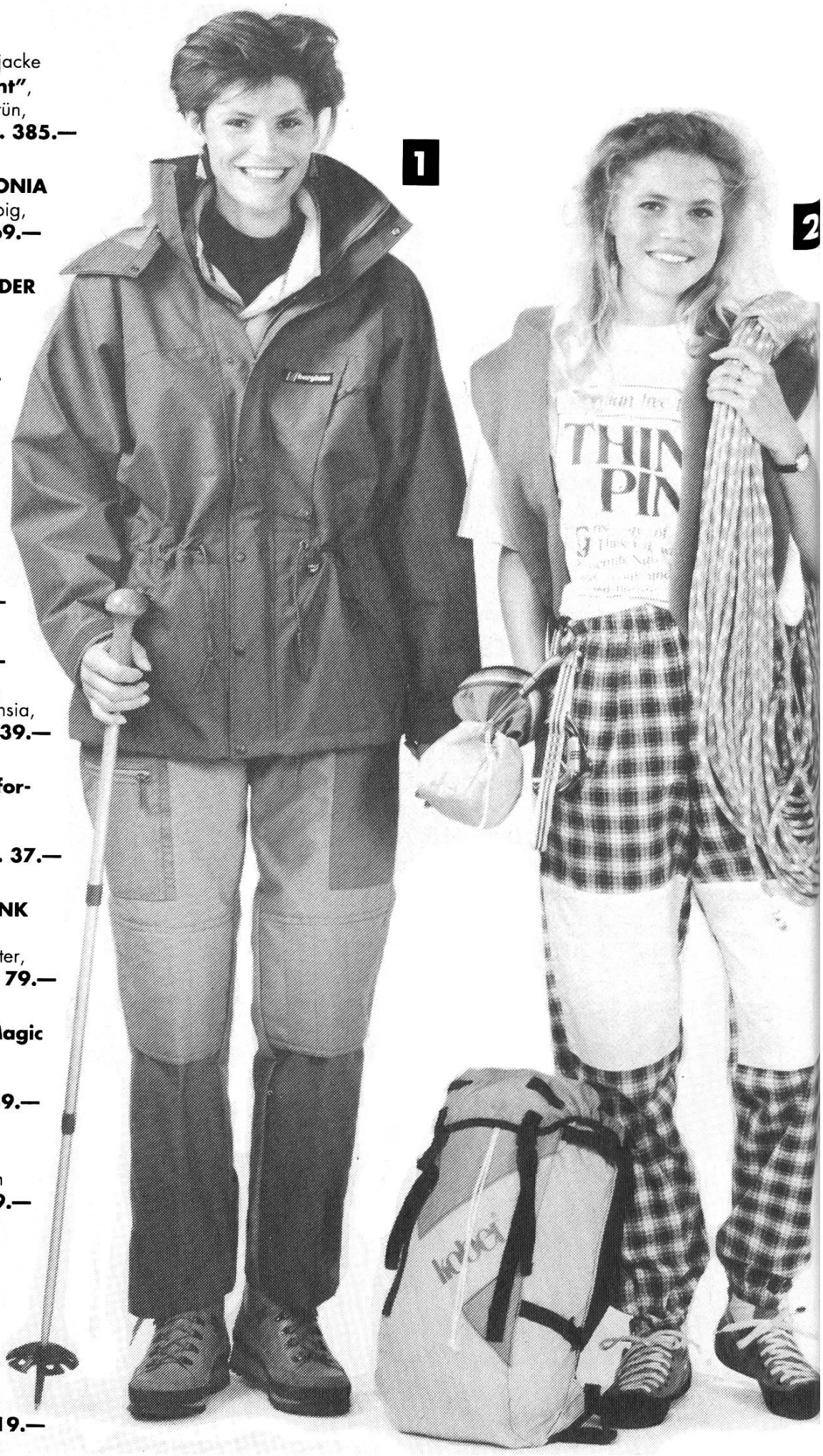
Kletter- und Freizeithose **THINK PINK "Calanque"**, 100 % Baumwolle, Karomuster, Gr. XS – XL **Fr. 79.—**

Kletterschuh **HANWAG "Magic Light"**, opt. Gelenkfreiheit; fuchsia, Gr. 3 – 11 1/2 **Fr. 189.—**

Zwillingsseil **MAMMUT "Vega"**, 8,5 mm, 45/50 m ab **Fr. 169.—**

Magnesiumsäckli **E.D. SUP "Soleil"**, mit Geldsäckli **Fr. 44.—**

Free Climber-, Eisgeher- und Freizeitrucksack **KOBER "SunRock"**; zweifarbig, 570 g, 35 l **Fr. 119.—**



derer und Sportkletterer bei EISELIN SPORT.

3 Touren- und Expeditions-Gore - Tex-Jacke **BERGHAUS "Serac Extrem"**, Wärmefutter; violett, grün, Gr. S – XL **Fr. 599.—**

Faserpelz-Jacke **BERGHAUS "Polarlite"**; rot, royal, lila, grün, schwarz, Gr. M – XL **Fr. 175.—**

Kletter-, Wander- oder Hochtourenhose **EIDER "Rocalden"**, Baumwolle/Polyester; grün-violett, fuchsia-violett, beige, rot, grau, Bd. 72 – 104 **Fr. 208.—**

Hochgebirgs-Kunststoffschuh **ASOLO "AFS Supersoft"**, steigeisenfest; grau, Gr. 4 1/2 – 12 **Fr. 295.—**

Eispickel **STUBAI "Superleicht"**, Telescope, verstellbar 52 – 78 cm; gelb **Fr. 175.—**

Hoch- und Skitourenrucksack **LOWE "Kantega II"**; grün-blau, 70 + 15 l **Fr. 370.—**

EISELIN SPORT, Hauptgeschäft, Versandabteilung, Touren- und Expeditionsleitung:
6003 Luzern, Obergrundstrasse 70
Telefon 041 - 22 12 12, Telex 865 667 eisl - ch, Telefax 041 - 22 12 17, Telegramme: swisshimal,

8006 Zürich, Stampfenbachstr. 138,
Telefon 01 - 362 48 28, Telefax 01 - 362 48 30,

3011 Bern, Monbijoustrasse 20,
Telefon 031 -25 76 76,

4053 Basel, Ecke Gundeldinger-/Falkensteinerstrasse 66,
Telefon 061 - 50 45 39,

2502 Biel-Bienne, Ring 5 (bei der Stadtkirche), Telefon 032 - 23 56 60,

2740 Moutier, Courtine 48,
c/o Raymond Monnerat,
Telefon 032 - 93 30 41

EISELIN SPORT 35 1954-89

Luzern Zürich Bern Basel Biel Moutier

Saanenmöser	Wannehörnli
	Schneitgrat
	Gandlauenengrat/
	Wistätthorn
Schönried	Rellerli,
	Les Rodomonts
Lauenen	Lauenen Rothorn
	Walliser Wispile
Gstaad/Turbach	Hohberggrat
	Gifferhorn
Feutersoey	Staldenhorn
	Wittenberghorn
	Wallighürli
Gsteig	Gstellihorn
Etivaz	Le Tarent
	La Tornette

Die Topographie des «Weissen Hochlandes» ist im Vergleich zum Gantrischgebiet und Diemtigtal weniger schroff und daher weniger der Lawinengefahr ausgesetzt als die vorgenannten Regionen.
Gantrischgebiet und Diemtigtal als Nahzielgebiet für Tourenfahrer sind zudem typisch geeignet für Eintagestouren. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und dem Auto sind sie in gut einer Stunde Fahrzeit erreichbar. Ausflüge ins «Weisse Hochland» sind natürlich auch eintageweise möglich, die Distanz ist jedoch erheblich grösser und eine Übernachtung lohnend.

2.2 Das Skihaus Kübeli

Die Saanerslochgratbahnen mit Pistenführung in unmittelbarer Nachbarschaft haben zum Teil die Gästestruktur des «Kübelis» verändert. Zumindest vordergründig scheint es so. Wenn der Schreibende als Stammgast des «Kübelis» die Gesichter dort und im Clublokal am Freitag vergleicht, so können die gleichen Veränderungen festgestellt werden. Die Tourenbedürfnisse der Clubmitglieder haben sich gewandelt, fast unmerklich, aber doch feststellbar. Die praktisch unüberblickbare Sektionsgrösse lässt viele Clubs im Club entstehen.
Erfreulich ist festzustellen, dass viele junge Leute das «Kübeli» regelmässig frequentieren. Es sind Kinder von Clubmitgliedern, deren Freunde oder ehemalige Schüler, welche Skilager im «Kübeli» verbracht haben. Das Gros dieser Gäste sind Pistenfahrer, einige von ihnen sind jedoch schon auf die Felle umgestiegen.
Jede Clubhütte lebt von ihren Stammgästen. Das «Kübeli» hat im Verhältnis zur Anzahl Sektionsmitglieder eher wenig dieser Dauerbesucher. Der Grund liegt aber eher in der Sektionsgrösse, wie oben beschrieben, als an der Beliebtheit der Hütte.

2.3 Die Zukunft des «Kübelis»

Die Pistenerschliessung hat das «Kübeli» eingeholt, das lässt sich nicht mehr rückgängig machen. Grosse Sanierungskosten stehen an, die Sektion ist finanziell nicht auf Rosen gebettet. Was tun?
Für die Weiterführung scheinen notwendig:
- Kanalisation
- Isolation
- Sanierung der sanitären Einrichtungen (WCs, Einrichtung von Duschen)
- Verbesserung der Heizung
- konzeptionelle Änderungen im Bereich der Hüttenwartszimmer und der Küchen.

Die Zahl der Schlafplätze ist meines Erachtens auf rund 60 zu beschränken, was die Einrichtung zusätzlicher Zimmer ermöglicht, deren Komfort jedoch nicht verbessert werden muss. 25 bis 30 Massenlagerplätze scheinen zu genügen, da heute alle Lagerplätze nur an zwei bis drei Tagen im Jahr belegt sind. Die Küche sollte so gestaltet sein, dass sie bei ständiger Anwesenheit des Hüttenwarts nur durch ihn, und im Sommer auch durch Besucher benützt werden kann. Eine zweite Küche dürfte sich erübrigen.
Das «Kübeli» kann nach der Renovation im Sommer auch an Schulen für Landschulwochen vermietet werden, auch wenn keine direkte Zufahrtsstrasse besteht.
Mit dem Hüttenwart ist nach erfolgter Renovation ein Vertrag abzuschliessen, der

die Sektion am Konsumationsumsatz beteiligt.
Das renovierte «Kübeli» kann mit gezieltem Aktionen (jedes Wochenende eine Tour ab «Kübeli»; Werktagstourenprogramme für Senioren; spezielle «Kübeli»-Arrangements usw.) ohne weiteres belebt werden. Im Winter bietet das «Weisse Hochland» Touren, Pisten, Langlaufloipen und im Sommer wunderschöne Wanderwege an.

3. Schlussfolgerungen
Die Idee, das Kübeli zu verkaufen und mit dem gelösten Geld eine Hütte im Gantrischgebiet oder im Diemtigtal zu kaufen oder zu bauen, scheint dem Schreibenden nur schwer realisierbar. Aufgrund der umfangreichen Bauvorschriften sind Neubauten abseits in der Natur kaum mehr möglich und ökologisch auch nicht verantwortbar. Ein Kauf, das Angebot ist klein, wird mit Sicherheit auch Renovationsprobleme mit sich bringen.
Vor einem endgültigen Entscheid sollte zumindest ein Sanierungsprojekt ausgearbeitet werden. Der Projektierungskredit von einigen tausend Franken wäre angesichts der geschilderten Sachlage verantwortbar.
E. Köchli

Zur Problematik des «Kübelis»

I. Ursprüngliche Zeit

Mit der Realisierung des Skihauses Kübeli im Jahre 1929 wurden drei Ziele verfolgt:

1. Das damals auch in Alpinistenkreisen in Mode gekommene Skifahren sollte innerhalb der Sektion erlernt werden können; mit einem eigenen Skihaus sollte die Abwanderung zu den Skiclubs gestoppt werden.
2. Das Haus sollte als Ausgangspunkt für Skitouren dienen. Deshalb wurde der Standort am Nordhang eines damals noch völlig unerschlossenen Tourengebiets gewählt.
3. Den Sektionsmitgliedern und ihren Familienangehörigen sollte eine günstige Ferienmöglichkeit (Sommer und Winter) geboten werden.

In der Folge wurde der Bau realisiert, die Baukosten inkl. Landerwerb betrugen zirka 85 000 Franken, etwa 30 000 Franken wurden von Mitgliedern gespendet.
Das «Kübeli» stiess bei der Sektion auf reges Interesse und wurde so fleissig besucht, dass der Vorstand in den Clubnachrichten 1932 Seite 23 den folgenden Aufruf erlassen musste:
«Die Mitglieder werden ersucht, in ihrem Bekanntenkreise darauf aufmerksam zu machen, dass unser Skihaus keine öffentliche Clubhütte ist und nicht von jedermann ohne weiteres benützt werden kann. Daher ist auch das Mitnehmen von weitern Skifahrern darauf zu beschränken, dass nur vereinzelte Gäste einzuführen sind. Ein Massenbesuch von Nichtmitgliedern ist namentlich im Monat März zu vermeiden.»

Wäschepflege
Besonders geeignet
für den
grossen Haushalt
P
031
22 10 11
Papritz Bern
Weihergasse 11
die Wäscherei für Alle

II. Heutige Situation

Im Verlauf der seither vergangenen Jahrzehnte haben sich die Verhältnisse rund ums «Kübeli» grundlegend verändert.

1. Wer heute in die Sektion eintritt oder übertritt, kann in der Regel bereits Skifahren, jedenfalls auf der Piste. Die Skikurse im «Kübeli» werden nur mehr spärlich besucht, was teilweise auch mit den Schneeverhältnissen der letzten Winter zusammenhängen dürfte.
2. Das Saanerslochgebiet ist inzwischen durch Bahnen und Skilifte erschlossen, die Piste führt unmittelbar am Haus vorbei. Der von der Oeschseite her projektierte Sessellift soll den Betrieb 1992 aufnehmen.
3. In der näheren und weiteren Umgebung gibt es noch immer zahlreiche und lohnende Tourenziele. Mit den heutigen Verkehrsmitteln lassen sich diese Ziele ohne weiteres als Tagestour von Bern aus erreichen. Ein Blick in die Tourenprogramme der letzten Jahre bestätigt, dass dies auch regelmässig so gemacht wird.
4. Das «Kübeli» wird nur noch spärlich von Sektionsmitgliedern zu Ferienzwecken aufgesucht; fernere und attraktivere (?) Ziele sind heutzutage offenbar für jedermann erschwinglich. Aus dem Hüttenbuch geht hervor, dass die Zahl der Familien, die regelmässig im «Kübeli» Ferien machen, an den Fingern einer Hand abzuzählen sind die Übernachtungstaxen des «Kübelis» liegen höher als bei vergleichbaren Häusern.
5. Auch das Besucherspektrum hat sich im Lauf der Jahrzehnte gewandelt. Während in den ersten Jahren praktisch ausschliesslich Sektionsmitglieder Zugang zum «Kübeli» hatten, kamen mit der Zeit auch Gäste. Bis in die Mitte der siebziger Jahre entfielen aber immer noch mehr als die Hälfte aller Übernachtungen auf die Sektion. Seither ist der Anteil der Sektionsübernachtungen leider stetig zurückgegangen, auf 40 % im Jahre 1980, auf 30 % im Jahre 1983; 1986 waren es noch 25 % und letztes Jahr nur noch bescheidene 16 %, das heisst, von sechs Besuchern ist noch einer aus der Sektion.
6. In baulicher Hinsicht erfordert das «Kübeli» dringende Investitionen. Für Fassadenverkleidung und Abwasserkanalisation sind mindestens 170 000 Franken erforderlich, auch wenn Frondienste geleistet werden. Eine Komfortverbesserung wird mit diesem Betrag nicht erreicht.
   Für eine Erneuerung der sanitären Anlagen, eine Verbesserung der Heizung und eine allfällige Änderung im Bereich der Küche und der Hauswartzimmer sind Mittel in mindestens gleicher Grössenordnung erforderlich. Im Winterhüttenfonds liegen zurzeit lediglich 105 000 Franken; die zwingend nötigen Investitionen sind somit bloss zu 60 % gedeckt. Da es sich beim «Kübeli» um eine sektionseigene Hütte handelt, erhalten wir keine CC-Subventionen.
7. Die Bewartung des «Kübelis» ist so geregelt, dass die Übernachtungstaxen voll der Sektion zustehen, der Ertrag aus der Bewirtung (Essen, Trinken) steht allein dem Hüttenwart zu. Der grosse und kleine Unterhalt wird demgegenüber allein von der Sektion getragen, beispielsweise auch der Ersatz zerbrochenen Geschirrs. Überdies be-

zahlt die Sektion dem Hüttenwartehepaar einen Bewartungslohn von gegenwärtig rund 6 000 Franken pro Jahr. Dieses Bewirtschaftungskonzept entspricht zwar langjähriger Übung, wird aber verschiedentlich als unausgewogen betrachtet.

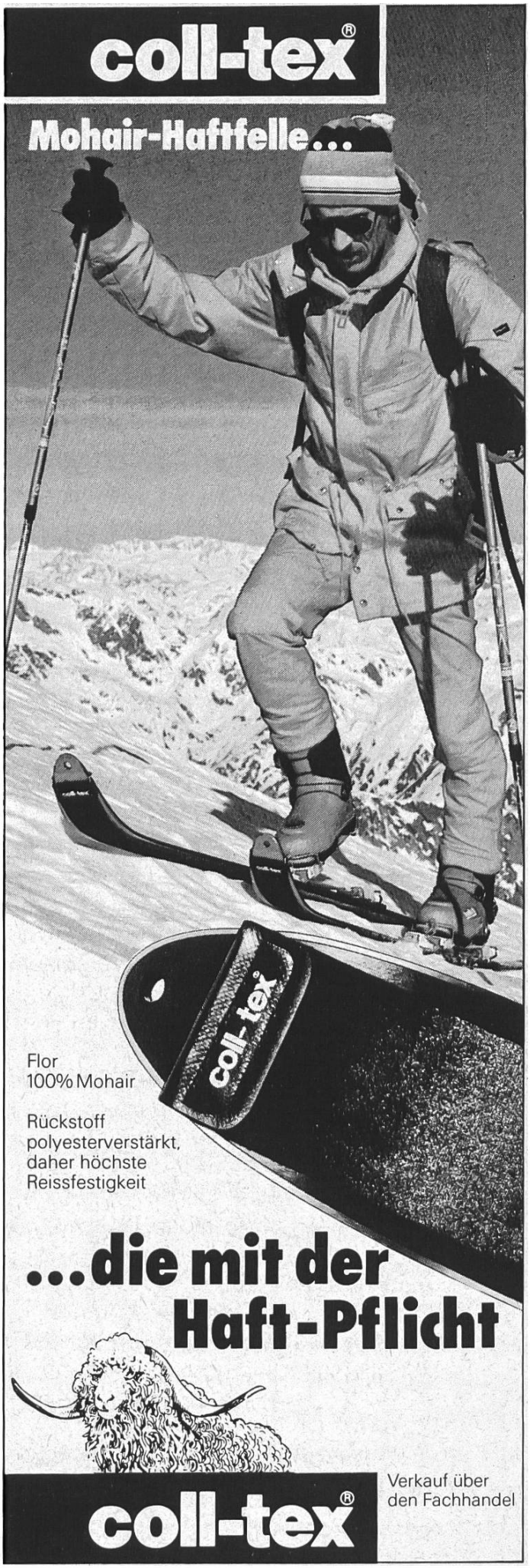
Der Nettoertrag, den die Sektion in den letzten zehn Jahren erwirtschaften konnte (gemäss Hüttenwartabrechungen), schwankt zwischen 3 800 Franken und 10 600 Franken.

Wenn bald nur noch Sektionsfremde das «Kübeli» benützen, muss man sich fragen, ob es nicht richtiger wäre, den Verkaufserlös von beispielsweise 450 000 Franken auf der Bank anzulegen und bei einem Zins von 4½ % jährlich 20 250 Franken Ertrag zu haben ohne Frondienste und Investitionen.

Ein Sachverständiger auf dem Gebiet der Hotel- und Gastgewerbebetriebe hat das «Kübeli» untersucht und ist zum Schluss gekommen, dass das Betriebskonzept mit durchgehender Bewartung nur im Winter grundsätzlich richtig ist und nicht wesentlich verbessert werden kann.

8. Die finanzielle Lage der Sektion ist gegenwärtig nicht gerade rosig. Zurzeit läuft die Projektierung für die Erneuerung der Hollandia-Hütte. Zur Bereitstellung der dafür nötigen Mittel bezahlen wir ab 1989 Sonderbeiträge von 15 Franken pro Jahr. Zusammen mit den ordentlichen Beiträgen für Sektion, CC und «Die Alpen» bezahlen wir jährlich insgesamt 90 Franken, womit wir zu den Sektionen mit den höchsten Jahresbeiträgen gehören.

   Die Tatsache, dass neben einer Hochgebirgshütte gleichzeitig auch noch das «Kübeli» grosse Investitionen erfordert, zwingt uns zum Entscheid, ob wir ohne Rücksicht auf die finanzielle Belastung aller Mitglieder beide Hütten der Sektion erhalten wollen, oder ob wir nicht jene Hütte veräussern wollen, die den allgemeinen Zielen des



SAC und den Bedürfnissen des grössten Teils der Sektion nicht mehr entspricht.

9. Neben dem «Kübeli» haben wir noch zwei Miethütten, nämlich die Niederhornhütte und die JO-Hütte auf der Rinderalp. Seit der Fusion mit dem SFAC Bern gehört auch das Chalet Teufi der Sektion. Damit haben wir im Alpenrandgebiet ein Übernachtungsangebot, das die Sektion gar nicht ausnützen kann und offenbar auch nicht ausnützen will. Die Hinweise in den Clubnachrichten und an der Monatsversammlung auf die Ausschreibung des «Kübeli» zum Verkauf haben nichts bewirkt; kein einziges Mitglied hat sich beim Winterhüttenchef gemeldet, um Zustimmung oder Ablehnung zu bekunden. Ebenso konnte im vergangenen Winter kein verstärkter Besuch des «Kübelis» festgestellt werden, obschon die Schneeverhältnisse über Weihnachten und Neujahr recht gut waren.

III. Schlussfolgerungen

1. Wir können das «Kübeli» behalten. Dann müssen wir mehr Geld hineinstecken, als wir zur Verfügung haben. Dieses Geld müssen wir entweder bei der Bank aufnehmen und verzinsen; die Schuldzinsen allein werden aber mehr kosten, als wir pro Jahr im «Kübeli» erwirtschaften.
   Eine andere Möglichkeit besteht darin, die notwendigen Mittel mit ein- oder mehrmaligen Sonderbeiträgen von den Sektionsmitgliedern zu beziehen. Diese Möglichkeit dürfte zahlreiche Austritte zur Folge haben oder Übertritte in Sektionen, die keine oder nur wenige Hütten haben.
   Schliesslich könnten wir versuchen, die Übernachtungstaxen heraufzusetzen; davon ist abzuraten, weil wir im Vergleich zu andern Häusern ohnehin schon teuer sind.
   Es steht im übrigen nirgends fest, ob das «Kübeli» dereinst bei den Sektionsmitgliedern je wieder zu dem beliebten Ziel werden kann, das es vor Jahrzehnten noch war; zurzeit jedenfalls wird die Mechanisierung des Gebiets vorangetrieben und nicht reduziert.
2. Wenn wir das «Kübeli» jetzt verkaufen, haben wir im Alpenrandgebiet noch immer genügend eigene Übernachtungsmöglichkeiten. Mit dem Verkauf des «Kübelis» können wir uns ein sektionseigenes Finanzpolster anlegen und unsere Kräfte auf jene Hütten konzentrieren, die dem Zweck und den Zielen des SAC noch entsprechen: der SAC «fördert das Bergsteigen, das alpine Skifahren und das Wandern in den Bergen». Das Führen eines hotelähnlichen Betriebs in einem Pistengebiet hauptsächlich für Gäste gehört meines Erachtens nicht mehr zu den Aufgaben unserer Sektion.
   Der Erlös aus dem allfälligen Verkauf des «Kübeli» dürfte nicht für die Hollandia- oder eine andere CC-Hütte verwendet werden, sondern er muss für die sektionseigenen Hütten reserviert bleiben, sei es für den Erwerb und den Ausbau einer der Miethütten, sei es für den Erwerb einer **kleinen** Hütte in einem unverbauten Tourengebiet, sei es als langfristige Reserve für das Chalet Teufi.

Der Winterhüttenchef

«HELLA»

Peter Jossi und seine Familie trauern um ihren Lawinenhund «Hella». Die treue Kameradin des Rettungschefs Kiental/Aeschi starb kurz vor ihrem zehnten Geburtstag nach einer Lungenentzündung. Während vieler Jahren wurde die Hündin im Lawinendienst des SAC und bei der Kantonspolizei ausgebildet und erreichte höchste Auszeichnungen als Lawinen-, Schutz-, Such- und Polizeihund. Den wohl schönsten Erfolg erlebten Hella und Peter mit einer Lebensrettung eines Lawinenverschütteten aus zwei Metern Tiefe

und zwei Stunden nach dem Unfall. Wir wünschen Familie Jossi ebensolche Freude und Erfolge mit ihrem neuen Hund, der schon bald die Nachfolge von Hella antreten wird.
Kurt Wüthrich

JO-Ecke

Grossstrubel, 12. Februar 1989

Bei Nebel, aber guter Stimmung, stiegen wir in Bern in den 7.20-Uhr-Zug ein, der uns an den Ausgangsort unserer Tour, nach Adelboden, bringen sollte. In Thun, wo der Rest unserer Gruppe dazukam, löste sich der Nebel langsam auf, und strahlendes Wetter empfing uns. Per Zug und mit zwei Bussen erreichten wir Adelboden. Anschliessend brachte uns die Seilbahn auf die Engstligenalp. Hier schnallten wir unsere Ski an und fuhren über das flache Plateau bis an den Fuss des Wildstrubels.

Beim Aufstieg mussten wir eine steile, vereiste Rinne erklimmen, was Ursache einiger Probleme war. Dadurch verloren ein paar von uns viel Zeit und Schweiss; und bald war klar, dass es nicht bis zum Gipfel, sondern nur bis zum Frühstücksplatz reichen würde. Der weitere Aufstieg verlief mehr oder weniger problemlos.

Oben angekommen überraschte uns ein heftiger, kalter Wind, so dass wir uns bald an die Abfahrt Richtung Lenk machten. Trotzdem erfreuten wir uns an der tollen Aussicht auf die fast grünen Gipfel und Täler. Auf verblasenem, oben noch ziemlich harten Schnee, genossen wir eine zügige Fahrt, die weiter unten in eine steile Rutschpartie überging. Unterwegs schalteten wir eine Mittagsrast ein. Zuerst an Felsblöcken, dann an Bäumen und Sträuchern vorbei, erreichten wir schliesslich die Simmenfälle, wo uns ein Bus abholte. An der Lenk und in Zweisimmen mussten wir noch umsteigen, aber dann hatten wir eine Direktverbindung nach Thun und Bern.

Wir danken Kurt Wüthrich und Thomas für ihre kundige Führung. Unsere erste JO-Tour war für uns drei Neulinge ein unvergessliches Erlebnis!
Daniel Leuenberger